

Zeitungsausschnitt vom **Mittwoch, 04. Mai 2016** aus

- Münchner Merkur
- Erdinger Anzeiger

- Süddeutsche Zeitung
- Erdinger SZ

.Hallo.....

an Referat / SG

zur Kenntnis und ggf. weiteren Veranlassung.



Loch in der Stadtgeschichte gestopft

Archäologen haben festgestellt, dass am Rätschenbach früher die Handwerker angesiedelt waren, die so genanntes gefährliches Gewerbe betrieben haben

Die Sempt war nah, falls es anfangen sollte zu brennen, der Wind blies meist aus dem Westen, so dass Rauch nach Osten abziehen konnte. Anhand einer Scherbe die von einem Gefäß aus dem 13. Jahrhundert stammt, und bei Ausgrabungen im Haus Am Rätschenbach 12, das seit Jahren in städtischem Besitz ist, gefunden wurde, konnte ein Loch in der Stadtgeschichte geschlossen werden.

Denn aus der Zeit der Stadtgründung um 1228 gibt es laut Museumsleiter Harald Krause kaum schriftliche Quellen. Bis 2007 war das denkmalgeschützte Haus mit seinem charakteristischen Erker in der ältesten Straße Erdings bewohnt, danach wurde die Sanierung immer wieder aufgeschoben. Die Nutzung des Gebäudes war lange unklar, es stand leer.

Nun sind für die Sanierung 1,8 Millionen Euro genehmigt und im Haushalt eingestellt, die Stadt will dort

dem Bayerischen Roten Kreuz, Kreisverband Erding, die Nutzung übertragen und auch dem Kunstverein ein neues Domizil geben. Im August 2015 haben die Ausgrabungen begonnen, die nach knapp sechs Wochen abgeschlossen werden konnten. Viel über die Stadtgeschichte haben sie ergeben, die Keramikscherben lagen in einer Erdschicht, in der sich auch die Überreste eines Ofens befanden. Daraus ergibt sich, dass das Grundstück einst von Handwerkern benutzt wurde. Ursprünglich wurde mit Holz und Lehm gebaut, die erste Außenwand aus Ziegelstein entstand um 1500, sie wurde im Dreißigjährigen Krieg von 1618 bis 1648 zerstört.

Dass die nächste Ziegelmauer wie vermutet nach dem Krieg im 17. Jahrhundert gebaut wurde, bestätigte der Fund einer Münze: ein Silberkreuzer, 1623 geprägt. Beim Stadtbrand

1680 brannte das Haus nur zur Hälfte ab. Die Funde der Archäologen ergänzen das Stadtarchiv, das die schriftliche Überlieferung aufbewahrt, die sich bei der Stadtverwaltung in über 775 Jahren Stadtgeschichte erhalten hat. Dieses Schriftgut entstand zum größten Teil beim Rat der Stadt im Zuge seiner amtlichen Tätigkeit, in jüngerer Zeit kamen noch städtische Sammlungen in bedeutendem Umfang dazu. Das historische Schriftgut besteht hauptsächlich aus mehreren hundert Urkunden (die älteste von 1370), Amtsbüchern, Akten, Karten und Plänen, die zumeist aus der Zeit nach 1632 stammen weil große Teile des Stadtarchivs im Dreißigjährigen Krieg zerstört wurden. Das städtische Sammlungsgut setzt sich aus Büchern, Broschüren, Flugblättern, Plakaten, einer umfangreichen Zeitungsbande-Sammlung und zahlreichen Zeitschriften zusammen. ab